Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 49

Artikel: Mit Beduinen ins Unbekannte
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755578

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit Beduinen ins Unbekannte

Der Arabienforscher Hans Helfritz.

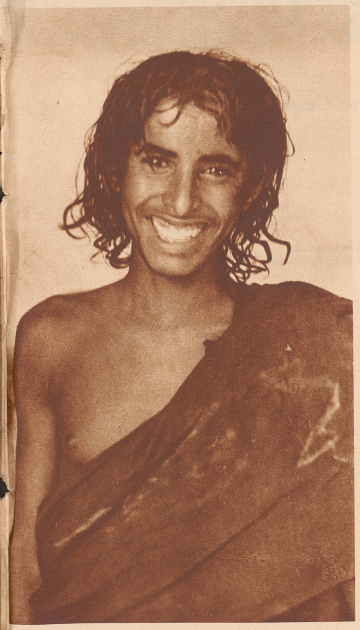
Der deutsche Forscher Hans Helfritz entdeckt und erforscht auf seiner dritten Südarabien-Expedition die verbotene Stadt Schobua

Aufnahmen Hans Helfritz

Beduinen, die den Forscher Helfritz auf seiner monatelangen Reise durch Hadramaut begleiteten. Helfritz erzählt folgendes über sie: Diese Beduinen sind wilde Gesellen, sie lieben die Freiheit über alles und erkämpfen sie mit allen Mitteln. Diese Mentalität ist der Grund, daß ihr Gebiet so lange für Weiße verschlossen geblieben ist. Wenn sie wissen, daß man mit friedlichen Absichten ins Land kommt, kann man gut Freund mit ihnen werden. Sie leben äußerst asketisch. Ihre Nahrung besteht aus Datteln, Kamelmilch und als Hauptlebensmittel einem teeartigen Aufguß, den sie aus Kaffeebohnenschalen vermischt mit kleingeriebenem Samsimir, einer Art Ingwerwurzel, zubereiten. Zu jeder Tageszeit trinken sie dieses für unsere Begriffe entsetzlich scharfe Getränk.

Vier Begleiter des Forschers auf ihren Rennkamelen auf dem Wege nach Schobua. Immer zwei Reiter sitzen zusammen auf demselben Kamel. Mit diesen genügsamen, äußerst flinken Tieren legt man täglich bis 50 Kilometer zurück.

Von allen Gebieten der Erde ist Arabien dasjenige, von dem man vielleicht am wenigsten Einzelheiten über die topographische Gestaltung, klimatologischen Verhältnisse und die Sitten und das Gehaben der Bewohner weiß. Einige Forscher und Reisende, so die Deutschen Wrede, Glaser und Hirsch und die Engländer Lawrence und Philby haben uns zuverlässige Kenntnisse, besonders über die Küstengebiete von Arabien vermittelt. Jedoch gibt es im Innern dieser fast 3 Millionen Quadratkilometer großen Halbinsel Gegenden, die niemals von einem weißen Menschen betreten worden sind. Hadramaut, die Landschaft an der Südküste, angrenzend an Yemen, Aden und Oman, gehörte bis vor kurzem zu diesen verschlossenen Territorien. Der deutsche Forscher Helfritz war der erste Weiße, der vor fünf Jahren unter großen Schwierigkeiten und Gefahren in das merkwürdige Wüstenhochland eindrang und ganz phantastische Nachrichten über Land und Bewohner zurückbrachte. Seither ist Helfritz ein zweites und drittes Mal in Hadramaut gewesen. Von seiner dritten Expedition, bei welcher er die Stadt Schobua, eines der ältesten und bedeutendsten Kulturzentren des arabischen Altertums, entdeckte und erforschte, stammen diese Bilder aus dem Leben eines armen, wilden und kriegerischen Beduinenstammes.



Das ist Salim bin Hassan, der Beduine, den Helfritz für die Erforschung der Stadt Schobua gewinnen konnte. Er ist vom Stamme der Al Burek. Auch er hatte anfangs, wie alle andern Beduinen, große Furcht, einen Fremden nach Schobua mitzunehmen. Wer bisher als Fremder auch nur versucht hatte, in die Stadt zu gelangen, wurde zurückgewiesen und beschossen.

Der Beduine Abdula bin Abdulla Galiele el Atof, einer der gefährlichsten Menschen, mit denen Helfritz auf seiner Reise im Hadramaut zusammentraf. Mit einer Anzahl anderer Beduinen überfiel er die Helfritzsche Karawane auf dem Wege nach Irma. Da Helfritz mit seiner Expedition das Gebiet des Stammes passieren mußte, forderte Abdula ein riesiges Lösegeld. Der entstandene Konflikt wurde in der Weise gütlich beigelegt, daß der Forscher dem Stamm große Mengen Medikamente abtreten mußte. Im weitern Verlauf der Reise vertrugen sich beide Parteien sehr gut.